

Nicht weniger als 15.000 Mann unter General Yoshima-Yamada, denen weitere 8000 als Rückhalt folgten, wurden zum Sturm angeführt gegen die wüsten Trümmerhaufen, die den Verteidigern nicht den geringsten Schutz mehr boten...

flinken, kleinen Japfe, deren Hauptkolonne über den Mt. Singsberg zur Wisnardskaserne vorgezogen war, über die Hänge und hielten überall ihre Sonnenfahnen, beständig in jubelnde Banfai-Rufe ausbrechend...

Als im vorigen Jahre bald nach Kriegsbeginn die ersten weiblichen Straßenbahnschaffnerinnen in Berlin auftauchten, gab es ein lautes neugieriges Anstarren und Bliden nach den Frauen in grauem Straßenbahnrod und Schaffnermütze...

das neue Fach bestanden haben, kommen sie unter Aufsicht von Lehrschaffnerinnen — es gibt auch schon einen weiblichen Schaffnerlehrer — auf die Straße, um das Gelernte praktisch zu erproben.



Ein Vortrag in der Schule für Schaffnerinnen.

es nur die Frauen eingezogener Straßenbahner, die hier an die Stelle der Männer traten. Der fortschreitende Männermangel hat jetzt die Straßenbahngesellschaft veranlaßt, auch andere weibliche Hilfskräfte anzunehmen.

die Namen der Haltestellen, bis sie dann endlich selbständig und allein sagen dürfen: „Wie weit bitte?“ — Sie haben sich auch schon in die Gunst des Publikums „eingeknipst“...



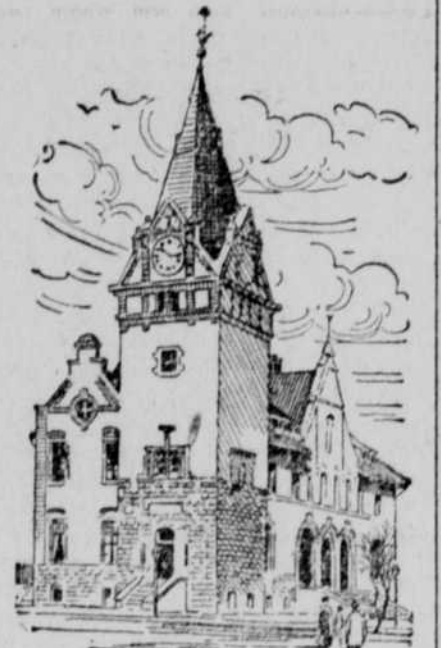
Erklärung der technischen Einrichtungen eines Straßenbahnmagens in der Schule für Schaffnerinnen...



Reisewagen vor einem Landgasthof in Kiautschou.

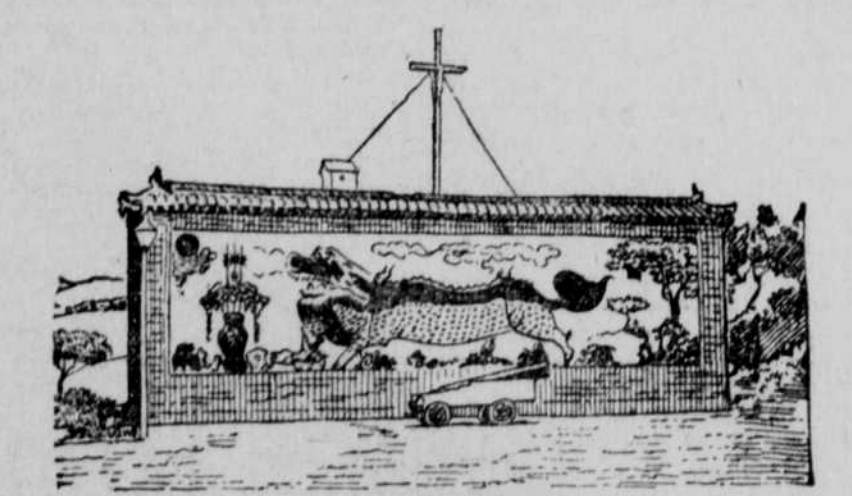
Kampfes übrig. Kurz vor 7 Uhr morgens kapitulierten Wert II und IV. Die Batterien waren schon vorher genommen worden...

ben erniedrigten. Von den Japanern wurden sie mit unverhohlener Beschachtung behandelt, von den übermächtigen Deutschen mit Rufen der Enttäuschung und Erbitterung empfangen.



Das Reichspostgebäude in Tjingtau. Die Batterien waren schon vorher genommen worden; sie hatten ja kaum einen Schutz mehr, und so mußten die Verteidiger sich damit begnügen, selbst ihre Kanonen zu sprengen.

Die Japaner waren höchst verwundert, daß sich kaum 3500 Deutsche zum Transport meldeten, und suchten immer noch mehr, weil sie sich angesichts der hartnäckigen Verteidigung gar nicht denken konnten, daß nicht mindestens 10.000 Mann in der Festung seien.



Die Chinesenmauer in Tjingtau.

ten Herzens hatte der tapfere Kommandant, selbst leicht verwundet, um 7 Uhr die Forts sprengen lassen. Jede Verteidigungsmöglichkeit hat eben ihre natürliche Grenze, und jetzt erwuchs die heilige Pflicht, weitere zwecklose Menschenschlächtereien zu vermeiden...

Gefangenen sehr gut behandelt, ummandant, selbst leicht verwundet, um 7 Uhr die Forts sprengen lassen. Jede Verteidigungsmöglichkeit hat eben ihre natürliche Grenze...

Humoristische Schilderung eines Unterstandes.

Ein Feldgrauer schreibt: Es ist mir gegangen, wie es wohl allen gehen wird, die ihn noch nicht gesehen haben: ich habe den Unterstand mit laienhaftem Unverständnis für etwas ganz anderes gehalten, als er wirklich ist.

aber das Holz dazu liegt da und schützt sie vor, auf der blanken Erde zu liegen, die meist etwas feucht ist. Wir haben gefälschte Dedeln, kunstvoll mit Balken ausgelegt, alles ganz anders gehalten, als er wirklich ist.



Fransösischer Bauer: Uns ging's schlimm, Emilie, wenn wir die deutschen Barbaren nicht hätten!

ehe ich ins Feld kam, daß ein Unterstand mindestens mit Unterstellen zusammenhängt, aber ich unterstehe mich heute nicht mehr, eine derartig irrtümliche Meinung zu haben, denn Lucius a non lucendo: ein Unterstand müßte eigentlich Unterlage heißen, weil man in ihm nur liegen, nicht stehen kann...

Regen mit Hilfe von Lehmfarben erzeugt, aber sie hat dafür den Vorzug, daß sie rasch wechselt und das Auge nicht durch tägliches Ansehen mühen desselben Bildes ermüdet. Soweit das Glas für einige Scheiben noch nicht von der Fabrik geliefert ist, haben wir es durch passendes Material ersetzt...



Wie es! Immer rin, 's ist noch genug Platz da!

trägt. Die Zentralheizung — ja, das ist eine besondere Frage. In unserem Unterstand herrscht noch das Büchlingsystem. Wir sind uns beim Schlafen so nahegerückt, daß wir uns nicht nur zentral, sondern auch diagonal wärmen und den Ofen, der bei uns fehlt, gar nicht vermischen.

bei ersparen wir wieder den Metzger über zerfesselte Rohrgestirte, abgedrohtene Stuhlbeine, hervorstoßende Ziernägel zum Zerreißen der Kleider usw. Die übrige Einrichtung und Anlage unterer Dienstwohnung, alias Unterstand, zu schildern, möchte ich schon aus dem Grunde unterlassen...

Raumverschwendung gibt es freilich bei uns nicht. Jeder Unterstandsbewohner hat etwa ein Kubikmeter für sich, genug, um darin zu wohnen, zu essen, zu schlafen und zu lesen oder zu schreiben, wenn er nicht einige dieser Beschäftigungen bei entsprechender Witterung in den Schützengraben verlegen will.



Ab! Da kommt ein deutsches Ostschiff! Na, das wird...

Er erhält außerdem die Beistadt unentgeltlich geliefert. Sie besteht aus einer, hygienisch durchaus bewährten Unterlage von Erdboden oder Holz, worüber sich eine Matratze wölbt, die aus jenem gelieblichen Material besteht, das mancher angeblich im Kopf haben soll, meist aber nur im Sommer auf dem Kopfe trägt, nämlich Stroh.

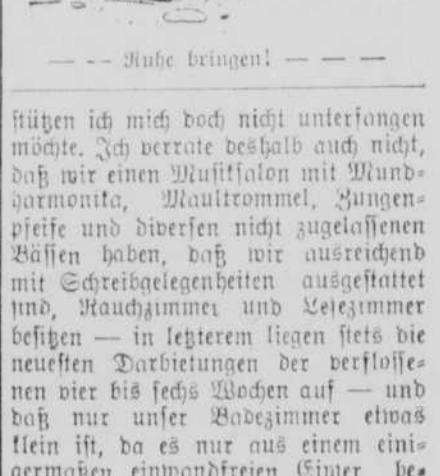


unfernen nicht im geringsten aus der...

Man denke nur, wieviel Hausfrauenärger oder nichtstandsgewöhnliche Möbel, zerbrochene Biervasen und dergleichen wir dabei sparen. Außerdem fehlen uns niemals die Schlüssel, weil wir keine haben. Tischtücher und Servietten, Eßbestecke und andere Bedarfsgegenstände werden von uns in Taschenform mitgeführt...



Auch hier folgen wir übrigens vielfach klassischen Vorbildern, indem wir zur Einnahme der Mahlzeiten und bei den Symposien zu deutsch: Trinkgelagen, malerisch lagern. Auch hier-



Im Karstgebiete der Herzegovina wird eine Hautige unter großer Anstrengung auf eine beherrschende Höhe geschleppt.